

Johann Nestroy

Hinüber - Herüber

- Posse in einem Akt –
neu bearbeitet von Ingo Wampera

Eine echte "Nestroy-Wette" mit viel Gaunerei, Spaß an der Dummheit und hintergründigem Humor in gelungener Neufassung.

EA 129 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

der Wirt
die Wirtin
die Tochter
der Gevatter
die Gevatterin
der Pächter
der Kellner
der Pikolo
der Hausknecht
der 1. Landstreicher
der 2. Landstreicher

ORT / DEKORATION:

Eine Wirtsstube. Nach Belieben eingerichtet. Eine Türe in der Mitte, rechts eine Seitentüre. Im Hintergrund ein Schrank. Im Vordergrund zwei Tische mit Stühlen. Auf den Tischen Gläser und Wein. Links im Vordergrund hängt eine große hölzerne Gewichteruhr, deren Perpendikel von hinter der Szene aus in Bewegung gesetzt wird.

SPIELALTER:

Jugendliche / Erwachsene (erste Spielerfahrung empfehlenswert)

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

Das Spiel

Der Wirt und der Pächter sitzen am Tisch links, die beiden Landstreicher am Tisch rechts. Der Kellner steht hinter der Schank.

Pächter:

Fünf Tausender! *(er zählt die Scheine auf den Tisch)*

1. Landstreicher:

Hast das g'sehn?

2. Landstreicher:

Reine Tausender!

1. Landstreicher:

Das wär'n Papiere für uns.

2. Landstreicher:

Unsere Säck' sind denen wohl z'schlecht zum wohnen.

1. Landstreicher:

Hm! Das käm' auf einen Versuch an!

Wirt:

Fünf Tausender! Stimmt! *(er legt die Scheine in seine Brieftasche und steckt sie wieder ein)* Der Herr Gerichtsschreiber kommt ohnehin.

Pächter:

Ich kann nicht warten, sagen S' ihm, dass er die Umschreibung beim Grundbuch besorgt.

1. Landstreicher: *(mit etwas englischem Akzent)*

Herr Wirt, ist kein besserer Wein hier?

Wirt:

Is mir eine besondere Ehr, wenn Ihnen der zu schlecht ist! *(zum Kellner)* Bring einen Dreier herauf!

(Der Kellner geht durch die Seitentüre ab.)

2. Landstreicher: *(ebenfalls mit englischem Akzent)*

Warum ist das Ihnen eine Ehre?

Wirt:

Weil das schon sehr noble Herrn sein müssen, die über mein Tischwein schimpfen. Ich hab' also die hohe Ehre.

1. Landstreicher: *(mit vornehmer Nachlässigkeit)*

Wir sind Reisende, -- weiter nichts als...

Wirt:

... Reisende, die sich in den Kopf g'setzt haben, nix als bloß Reisende zu sein. *(verneigt sich gegen die beiden Fremden, wendet sich wieder zum Pächter und spricht mit diesem leise weiter)*

(Der Kellner kommt mit einer Flasche Wein herein und stellt sie auf den Tisch der Fremden.)

1. Landstreicher: *(zum Kellner)*

Und nun sehen Sie nach, was noch in der Küche zu haben ist!

Kellner:

Ein Kälbernes...?

Wirt: *(dreht sich zu den Fremden)*

Ein Paar b'sonders gute Enten vielleicht?

1. Landstreicher:

Egal! Nur her, was gut und teuer ist!

Wirt: *(zum Kellner)*

G'schwind, tummel dich!

2. Landstreicher: *(leise und normal sprechend zum ersten)*

Was treibst denn? Wir können ja nicht einmal einen Kas *(Käse)* zahlen --

1. Landstreicher:

Eben deswegen schaff' ich ja eine Enten an.

2. Landstreicher:

Wir haben nicht einmal einen Groschen auf einen Schnaps!

1. Landstreicher:

Deswegen lass' ich ja auch einen Dreier-Wein auftischen.
Wenn man mit der Zeche abfahren will, ist die erste Regel: dem
Wirt eine hohe Meinung beibringen! Mit dem Mann hab' ich
noch was ganz B'sonders vor.

*(Sie tuscheln weiter. Der Kellner bringt zwei Gedecke mit zwei
Portionen Ente darauf und serviert den Fremden. Diese beginnen
zu essen. Der Kellner geht zurück hinter die Schank.)*

Wirt: *(im Gespräch mit dem Pächter)*

... denn wenn meine Tochter den dortigen Amtmann heirat't, bin
ja ich g'wissermaßen ihr Untertan.

Pächter:

Das geht natürlich net.

Wirt:

Und nur deswegen hab' ich 's verkauft.

Pächter:

Unser Sachl is also abgemacht, jetzt b'hüt' Ihnen Gott! *(er steht
auf)*

Wirt:

Ihnen auch! *(ist auch aufgestanden und begleitet den Pächter
zur Tür)*

(Der Pächter geht ab.)

1. Landstreicher: *(zum Wirt - wieder mit englischen Akzent)*

Sie haben eine Tochter, Herr Wirt?

Wirt:

Eine heiratsfähige noch dazu, ja.

1. Landstreicher:

Bin begierig sie zu sehen!

Wirt:

Euer Gnaden werden's gleich seh'n, denn ich hör' sie schon!

Wirtin: *(aus der Seitentür kommend mit der Tochter, die heult)*

Sei g'scheit, der Vater will's einmal und du wirst eine reiche,
ang'sehene Frau!

Wirt: *(zur Tochter)*

Die Jammerei will ich mir ausbitten, ja! Und all's nur *(mit einem
Blick zum Kellner)*, weil der Tagdieb da all' 'weil seufzt um sie.

Kellner:

Ich tu' meine Schuldigkeit und dann und wann einen Seufzer,
das kann man einem niederg'schlagenen Menschen nicht ver-
übeln. *(er seufzt tief auf)*

Tochter: *(die in der Nähe des zweiten Landstreichers steht)*

Ich wein' mir noch die Augen aus.

Wirt:

Besser, als du vergaffst dich in so einen Burschen'

(2. Landstreicher klopft mit dem Messer an sein Glas.)

Kellner: *(zum Tisch kommend)*

Sie schaffen -- ?

2. Landstreicher:

Das Teller brauchen wir nicht mehr.

(Kellner nimmt den Teller, seufzt und geht zurück zur Schank.)

Wirt: *(ärgerlich)*

Schon wieder -- ?!

Wirtin:

Quäl ihn doch net so, den armen Menschen.

2. Landstreicher: *(zur Tochter)*

Sie haben ihn gewiss sehr gern?

(Die Tochter seufzt. Der zweite Landstreicher klopft ans Glas.)

Kellner: *(nach vorne kommend)*

Sie schaffen?

2. Landstreicher:

Da ist um ein Serviett' zuviel!

Kellner:

Zwei Servietten, zwei Gäst'!

2. Landstreicher:

Ich wisch' mich nie ab. Dann muss ich Ihnen noch etwas sagen
-- *(leise zu ihm)* Bleiben Sie eine Weile da stehen und
schmachten Sie sich aus.

Wirt: *(zur Tochter)*

Da gehst her zu mir.

(Die Tochter gehorcht.)

Wirtin:

Das kann ich dir aber sagen, wenn der Herr Amtmann glaubt,
er tut uns a Gnad' an --

Tochter:

Der Franz wär' glücklich und ich muss den patscherten Dingsda
nehmen! *(sie weint laut auf)*

Wirt: *(böse)*

Wirst still sein!

Wirtin: *(zur Tochter)*

Spar dir s' Weinen auf, bis der Amtmann kommt! *(laut zum Wirt)*
Ich begreif einfach nicht, dass der Mann nicht von dem Madl
lasst, wo er's doch immer in Tränen find't.

Wirt:

Freilich, das wär' a sauberer Amtmann, den die Tränen genie-
ren.

1. Landstreicher:

Habe ich das Vergnügen, die Frau Wirtin --

Wirtin: *(knicksend)*

Gschamste Dienerin! *(Gehorsamste Dienerin!)*

Gevatter: *(kommt mit seiner Frau durch die Mitte herein und be-
grüßt die Wirtsleute)* Der Herr Vetter, die Frau Vetterin, wir sind
so frei, wie geht's Ihnen. Befinden sich alleweil wohlauf? G'freut
mich unendlich, Herr Vetter, äußerst angenehm, Frau Vetterin!

Gevatterin: *(zu ihrem Mann)*

Dir geht heut' wieder die Keppel *(das Mundwerk)!*

Gevatter:

Ich wart' nur, bis du was sagst, wie du red'st, bin ich stad, das is
doch eh was Alt's!

Wirt:

Das is schön, dass der Herr Gevatter Wort halt't!

Gevatter:

Wir habn versprochen, dass wir kommen zum Versprechen -

Gevatterin:

Und eine, man kann ruhig sagen, g'streng Familie darf man
nicht warten lassen, der Schwiegervater von einem g'strengen
Herrn -- *(sie wendet sich zur Wirtin)* die Mutter einer g'strengen
Frau -- *(zur Tochter)* das will halt was g'sagt hab'n, wenn man
einen Amtmann heirat't!

Wirtin:

Mein Gott, wer weiß --

Gevatter:

G'streng Frau kann man ohne dem auch sein, ich bin doch
g'wiss kein Amtmann, und du bist doch --

Gevatterin: *(fast drohend zu ihrem Mann)*

Was?

Gevatter:

Keine g'streng Frau - die Güte und Nachsicht selbst, hab' ich
sag'n woll'n.

Gevatterin:

Ich will dir's raten. *(zur Wirtin)* Ihr' Tochter, Frau Vetterin,
scheint mir, sieht ihr Glück nicht recht ein.

Gevatter: *(halblaut)*

Geht ihr wie mir!

Gevatterin:

Was hast g'sagt?

Gevatter:

Ich hab' g'sagt, sie wird so glücklich sein wie wir - - in der ersten Zeit.

Gevatterin:

Was? Ich will nicht hoffen, dass --

Gevatter:

Ich bin jetzt auch ungeheuer glücklich, ich mein' nur, die erste Zeit ist das Eigentliche, weil's die erste Zeit ist.

Gevatterin:

Still bist!

Wirtin:

I weiß net, ob dass immer gut tut, wenn man mit die Töchter hoch hinaus will.

Gevatterin:

Oh, nur hoch hinaus, nur kein' ordinärer Schwiegersohn!

Wirt: *(zur Wirtin)*

Da, nimm dir ein Beispiel an der Frau Gevatterin, was eine Frau mit einem noblen Charakter is!

Gevatter:

Das ist wahr! Die Meinige hat ganz den Charakter als wie eine, die hoch hinaus will – *(für sich)* beim Rauchfang auf'm Besen! *(zum Wirt)* Was sind denn das für Herren? *(auf die beiden Fremden zeigend)*

1. Landstreicher:

Mir ist leid, Herr Wirt, es wäre mir ein Vergnügen gewesen, der Hochzeit Ihrer Tochter beizuwohnen -

Wirt: *(zerschmilzt fast vor Ehrfurcht)*

Gott, diese Ehre --- *(leise zum Gevatter)* Es sind heimliche Kavalier aus England!

Gevatter:

Der Meinigen is auch einmal ein heimlicher Kavalier nachg'stiegen.

Gevatterin:

Was is' --?

Gevatter:

Nix, Engerl, nix, ich red von der ersten Zeit! *(für sich)* Jetzt steigt ihr keiner mehr nach! *(zum Wirt)* Also Herr Vetter --

1. Landstreicher:

Ich habe Eile, es gilt eine Wette. Das Ziel meiner Reise ist der Großglockner; ich habe mit meinem Freund in der Residenz gewettet, dass ich in sieben Viertelstunden den Großglockner besteige.

Wirt:

Gewettet? *(zum Gevatter)* Das sind Engländer! *(wieder zum Fremden gewendet)* Ohne Zweifel eine hohe Wett'?

Gevatter:

So hoch, als halt der Großglockner is.

1. Landsteicher:

Eine Bagatelle, tausend Pfund!

Wirt: *(leise zum Gevatter)*

Das nennt der eine Bagatelle!

Gevatter:

Und steigen Sie um das Geld beim Großglockner bis auf die Spitz'n oder nur bis zu der Glocken hinauf?

Gevatterin: *(gibt ihm einen Stoß)*

Der Großglockner is doch ein Berg!

Gevatter:

Ich hab' glaubt, ein Turm.'

Gevatterin:

Und so ein' Mann hab' ich g'heirat'!

Gevatter:

Aber Engel, zur Heirat ist doch die Geographie nicht notwendig. In der ersten Zeit hast du nie etwas g'sagt von einer Geographie, und jetzt --

1. Landstreicher: *(auf den zweitenweisend)*

Dieser Herr ist Kontrolleur dieser Wette!

2. Landstreicher: *(der sich noch immer bemüht den englischen Akzent beizubehalten)* Sieb'n Viertelstund' aufi, fünf Viertelstund' abi, so is der Vertrag.

Wirt: *(leise zum Gevatter)*

Der andere scheint mir aber kein Engländer zu sein, weil er "aufi" und "abi" sagt!

Gevatter:

Oh, es gehn viele Engländer herum, die gar nicht anderst reden können.

1. Landstreicher:

Haben Sie nie gewettet, Herr Wirt?

Wirt:

Noch nie! Aber probieren möcht ich's schon einmal.

Gevatter:

Ich wett' auf der Weit nicht mehr.

1. Landstreicher:

Warum?

Gevatter:

Weil ich Unglück g'habt hab', ich hab' alles verloren.

1. Landstreicher: *(zum Gevatter)*

Und haben Sie hoch gewettet?

Gevatter:

Einmal um ein Kipfl und 's andermal um ein Glasl Bier! Und dabei hab' ich meine Alte g'funden!

Gevatterin: *(leise, aber sehr böse zu ihrem Mann)*

Wirst's Maul halten?

Gevatter:

Nein, weißt Engel, das war noch in der ersten Zeit, da --

Gevatterin:

Still bist! *(zur Wirtin)* Woll'n wir jetzt nicht in Ihr Zimmer gehen, Frau Vetterin, denn Sie wissen ja, der Herr Amtmann fährt immer beim großen Tor herein und geht nie in eine Wirtsstuben.

Wirtin:

Wie's gefällig is!

Wirt:

Unter einer Stund kommt der Herr Amtmann bestimmt nicht!

Gevatterin: *(zur Wirtin)*

Ich bin aber trotzdem dafür: gehn wir! *(geht mit der Wirtin und deren Tochter nach rechts ab)*

2. Landstreicher: *(leise zum ersten)*

Ob der uns aufsitzen wird, ich weiß nicht!

1. Landstreicher: *(leise zum zweiten)*

Keine Sorge! *(zum Wirt)* Ich muss Ihnen sagen, Herr Wirt, das Wetten ist bei mir zu einer Leidenschaft geworden.

Wirt:

Es muss wirklich eine Passion sein.

1. Landstreicher:

Das Komischeste dabei ist, dass es Aufgaben gibt, die kinderleicht zu sein scheinen, so dass man auf das Gelingen Hab und Gut verwetten würde, und bei der Ausführung erliegt man dann schließlich doch einer Schwierigkeit.

Wirt:

Das sollt' man nicht glauben, Euer Lordigkeit.

1. Landstreicher:

Woher wissen Sie, dass ich Lord bin?

Wirt: (*pfiffig schmunzelnd*)

Hm! Unsererins hat da seine Kennzeichen! Wie Sie gesagt haben, "Es gilt eine Wette", hab' ich gleich gesagt: das is a Lord.

1. Landstreicher:

Sie sind ja ein Teufelskerl, Herr Wirt! Aber um wieder auf unser Gespräch zurückzukommen: diese Uhr da erinnert mich an eine Geschichte --

Wirt: (*neugierig*)

Was für eine G'schicht, Euer Exellenz, Herr Lord?

1. Landstreicher:

Es war auf eine meiner Güter in Schottland, da hängt im Speisesaal eine große Pendeluhr; Lord Wexelfix sitzt mir gegenüber beim dampfenden Punsch - auf einmal sagt er: "Bruder, ich wette mit dir, du bist nicht imstande, eine Viertelstunde lang genau dem Gang des Perpendikels dieser Uhr zu folgen und bei jeder Schwingung die Worte: 'Hinüber - Herüber' zu sagen, wohlgemerkt", sagte er, "ich behalte mir vor, deine Aufmerksamkeit nach Gutdünken abzulenken oder ablenken zu lassen!" - "Es gilt!" sagte ich, fing an "Hinüber - Herüber" zu sagen, ohne mich durch seine Reden stören zu lassen. Zehn Minuten waren schon vorüber, da stürzte plötzlich ein dazu angestifteter Bedienter in den Saal und schreit: "Feuer! Feuer!" Ich dreh' mich um und frag' wo's brennt.

Wirt: (*herausplatzend*)

Aber das war saudumm -- (*schlägt sich auf den Mund*) Pardonieren gehorsamst, untertänigst, vielmals um Entschuldigung -

1. Landstreicher: (*lächelnd*)

Genieren Sie sich nicht, ich habe es nämlich auch gesagt, indem ich die fünfhundert Pfund für die verlorene Wette auf den Tisch legte!

Wirt:

Entschuldigen schon Euer Lordigkeit, - aber mir wär' das nie g'schehn.

1. Landstreicher:

Wer weiß, Herr Wirt!

Gevatter: (*leise zum Wirt*)

Wett' der Herr Vetter um ein'n Zwanziger.

Wirt: (*leise zum Gevatter*)

Aber, Vetter, da wett ich um eine Million!

1. Landstreicher: (*zum Wirt*)

Nun, wenn Sie Courage haben - hundert Pfund, ich geh' die Wette mit Ihnen ein!

Gevatter:

Wusch! - Das geht ja schon ins Hasardspielartige!

Wirt:

Was hundert, dreihundert, sonst unterstünd' ich mich gar nicht mit einem Lord --

1. Landstreicher: (*seine Briefftasche auf den Tisch werfend*)

Auch gut - mir ist es egal!

2. Landstreicher: (*für sich*)

Bei der leeren Briefftasche geht das leicht.

Gevatter: (*ängstlich für sich*)

Ist ein schrecklicher Hasardeur, der Herr Vetter.

Wirt: (*ganz siegessicher*)

Ich hab' also nix zu tun, als ohne mich stören zu lassen, eine Viertelstund' lang "Hinüber - Herüber" zu sagen?

1. Landstreicher:

Nichts weiter!

Wirt:

Ich nehm' Euer Gnaden beim Wort!

(*Die Uhr schlägt Fünf.*)

- 's schlägt grad Fünfe! -

Gevatter: (*ängstlich den Wirt zurückhalten wollend*)

Aber, Vetter, Schreckensvetter!

Wirt: *(triumphierend)*

Es ist zu leicht! Um viertel auf Sechse hab' ich dreihundert Pfund im Sack!

1. Landstreicher: *(für sich)*

Oder ich seine Tausender. *(zum Wirt)* Es gilt!

Wirt: *(wendet sich nach der Uhr und sagt genau nach der Perpendikelschwingung)* Hinüber-herüber-hinüber-herüber-hinüber-herüber- *(er wiederholt diese Worte ununterbrochen während der folgenden Szenen, jedoch, während die anderen sprechen, bloß mit halblauter Stimme; nur wenn er besonders als Person angeredet ist, spricht er laut und mit deutlicher Betonung)*

Gevatter:

Ich hab' vielleicht eine Angst, alles zittert und pumpert in mir!

1. Landstreicher: *(zu ihm gewendet)*

Sie kümmert ja die Sache nichts.

Gevatter:

Na ja, aber die Freundschaft, die Verwandtschaft, Vetter is einmal Vetter, da lasst sich halt nix ändern.

Hausknecht: *(kommt herein)*

Herr Wirt --

Gevatter:

Still --

Hausknecht:

Ich muss dem Herrn sagen -- *(er geht auf den Wirt zu)*

Gevatter: *(ihn zurückhaltend)*

Still, sag ich, siehst denn nicht - ?

Hausknecht: *(sich nicht einschüchtern lassend zum Wirt)*

Der Herr Gerichtsschreiber ist da.

Wirt: *(unwillig)*

Hinüber - herüber - *(er spricht leise weiter)*

Gevatter: *(zum Hausknecht)*

Sieht er denn nicht, der Herr will jetzt nix hören.

Hausknecht: *(zum Wirt)*

Er lasst fragen, ob er hinüber zu der Frau oder herüber...

Wirt: *(er spricht leise weiter)*

Hinüber - herüber -

Hausknecht:

Das ist ja kein' Antwort! Hinüber und herüber zugleich kann er nit gehn!

Wirt: *(das Wort "hinüber" schärfer als früher betonend)*

Hinüber - herüber - *(er spricht wieder leise weiter)*

Gevatter: *(den Wirt verstehend, zum Hausknecht)*

Hinüber soll er gehen, der Herr Gerichtsschreiber, jetzt hat er's g'hört!

Hausknecht:

Also s' "Herüber" gilt nix?

Gevatter: *(ungeduldig)*

Na, freilich nicht!

Hausknecht:

So soll ein'n der Herr nit verrückt machen. *(geht durch die Mitte ab)*

Gevatter: *(für sich)*

Ich begreif' nicht, wie man da stören kann, wenn man sieht, dass er in "Hinüber - herüber" begriffen ist.

2. Landstreicher: *(leise zum ersten)*

Was tun wir denn jetzt, dass er die Wett' verliert?!

1. Landstreicher: *(leise zum zweiten)*

Das wirst gleich sehn. *(laut)* Herr Wirt! Halt!

2. Landstreicher:

Er rührt sich nicht!

- 1. Landstreicher:** *(zum Wirt)*
Herr Wirt! Sie können nicht gewinnen, denn Sie haben das Geld nicht deponiert!
- Gevatter:** *(zu den Fremden)*
Oh, ich bitt', er ist ein verlässlicher Mann.
- Wirt:** *(pfiifig lächelnd, seine Briefftasche aus der Tasche ziehend)*
Hinüber-herüber-hinüber-herüber -*(wirft, ohne sich zu wenden, die Briefftasche auf den Tisch und spricht die Worte leise weiter)*
- Gevatter:** *(für sich)*
Ist ein Mordskerl, der Vetter, er g'winnt auf alle Fälle. *(zu den Fremden)* Er hat immer viel Geld bei sich, in der Brusttaschen is g'wiss mehr als --
- 1. Landstreicher:**
Oh, daran zweifeln wir nicht.
- Gevatterin:** *(kommt aus der Türe rechts)*
Herr Vetter --
- Gevatter:**
Oh je, die Meinige -
- 1. Landstreicher:** *(ihr entgegengehend)*
Schöne Frau - was verschafft uns das Vergnügen?
- Gevatter:** *(zum Wirt)*
Der Engländer dischkuriert mit der Meinigen. Gib der Vetter acht, das bedeut't eine Verabredung, ich weiß das noch aus der ersten Zeit, da hat die Meinige auch mit einem Engländer dischkuriert.
- 1. Landstreicher:** *(zur Gevatterin, die verwundert auf den Wirt gesehen hat)*
Is ist ein Scherz, den wir da vorhaben.
- Gevatterin:**
Ich muss aber doch - *(sie geht an ihm vorbei zum Wirt)* Herr Vetter, der Herr Amtmann is da!
- Gevatter:** *(leise zum Wirt)*
Merkst was, der Engländer hat s' ang'stift.
- Wirt:** *(pfiifig lächelnd)*
Hinüber - herüber - *(er spricht die Worte leise weiter)*
- Gevatterin:** *(zum Wirt)*
Machen S' jetzt keine Kindereien, der Herr Amtmann is net g'wohnt, dass man ihn warten lasst.
- Gevatter:** *(versucht seine Frau zu beschwichtigen)*
Weißt, es ist --
- Gevatterin:**
Du bist still, ich brauch von dir keine Erklärung.
- Gevatter:**
Hör' auf, in der ersten Zeit -
- Gevatterin:** *(zum ersten Landstreicher)*
Haben S' die Güte und schicken S' ihn hinüber zu uns!
- 1. Landstreicher:**
Keine Sorge, schöne Frau, er wird gleich bei Ihnen sein.
- Gevatterin:** *(sehr geschmeichelt)*
Oh, ich dank Ihnen -- *(geht rasch nach rechts ab)*
- 1. Landstreicher:** *(zum zweiten)*
Gut, dass sie fort ist!
- 2. Landstreicher:** *(leise zum ersten)*
Ich hätt' aber grad g'laubt, wir hätten sie über den Wirt hetzen soll'n, dass er --
- 1. Landstreicher:** *(geheimnisvoll zum zweiten)*
Ich hab jetzt viel was besseres im Sinn! *(leise zum Gevatter)* Jetzt kommt seine stärkste Prüfung. Freund, ich rechne auf Ihre Neutralität, das ist doch Ehrensache.



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!